

KURT HOLTER
zur Vollendung
des 80. Lebensjahres

HISTORISCHE
UND ARCHÄOLOGISCHE
FORSCHUNGEN ZUR
ST.-GEORGS-KAPELLE IN WELS

28. JAHRBUCH
DES MUSEALVEREINES WELS
1989/90

AUTORENVERZEICHNIS

Walter Aspernig, Dr. et Mag. phil., Professor, Wissenschaftlicher Konsulent der öö. Landesregierung, Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz; Direktor des Bundesrealgymnasiums I, Brucknerstraße 16, 4600 Wels

Kurt Holter, Prof. Dr. phil., Wissenschaftlicher Konsulent der öö. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Mitglied des Österr. Archäolog. Institutes, Hon.-Prof. an der Universität Salzburg, 4600 Wels, Maria-Theresia-Straße 3

Günter K. Kalliauer, Archivleiter, Stadtarchiv Wels, Stadtplatz 55, 4600 Wels

Erika Kanelutti, Dr. phil., Wallgasse 26/18, 1060 Wien

Renate Miglbauer, Dr. phil., Stadtmuseum Wels, Pollheimerstraße 17, 4600 Wels

Silvia Renhart, Dr. phil., Hallersdorf 36, 8564 Krottendorf

Mario Schwarz, Dr. phil., Univ.-Doz. Kunsthistorisches Institut der Universität Wien, Universitätsstraße 7, 1010 Wien I

Werner Wiglbeyer, Mag. AHS. – Professor, Abgeordneter z. öö. Landtag, Vizebürgermeister und Kulturreferent der Stadt Wels a. D., Stifterstraße 20, 4600 Wels

Für die Gewährung namhafter Subventionen für den Druck hat der Musealverein Wels der Stadt Wels zu danken.

Die Herausgabe dieser Veröffentlichung erfolgt ohne wirtschaftliche Gewinnabsicht, sondern vielmehr im Sinne der in den Vereinsstatuten festgelegten wissenschaftlichen, stadtgeschichtlichen und landeskundlichen Aufgaben.

Die Abbildungen wurden von den Verfassern beigelegt;
das Porträt vor S. 7 stammt von Elfriede Mejchar, Wien.

Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.

Gesamtherstellung: Druck- und Verlagshaus AG Welsermühl, Wels
Im Kommissionsverlag bei Verlag Welsermühl, Wels
Schriftleitung: Dr. Walter Aspernig und Hon.-Prof. Dr. K. Holter

INHALTSVERZEICHNIS

WERNER WIGELBEYER: Gedanken über Kurt Holter anlässlich seines Achtzigers .	7
WALTER ASPERNIG: Das wissenschaftliche Werk Prof. Dr. Kurt Holters. (Fortsetzung 1981–1991 und Nachträge)	9
Vereinsbericht 1989–1990	15
WILHELM RIESS: Museum und Galerie der Stadt Wels 1989–1990	19
GÜNTER K. KALLIAUER: Jahresbericht des Stadtarchivs Wels, 1989 u. 1990 . . .	29
MARIO SCHWARZ: Architekturhistorische Überlegungen zum romanischen Westportal der Welser Stadtpfarrkirche	33
KURT HOLTER: Zur ältesten Geschichte der St. Georgskapelle in Wels – ein Beitrag zur Geschichte von Wels im Früh- und Hochmittelalter	49
WALTER ASPERNIG: Die St. Georgskapelle in Wels im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit	63
GÜNTER K. KALLIAUER: Die Geschichte der St. Georgskapelle in den letzten zwei Jahrhunderten	85
RENATE MARIA MIGLBAUER: Die Grabungen in der ehemaligen Georgskapelle in Wels	93
SILVIA RENHART: Die menschlichen Skelettreste aus der Georgskapelle in WELS, OÖ.	121
ERIKA KANELUTTI: Die Tierknochenreste aus der Georgskapelle in Wels	145

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGSTAFELN

Zu Mario Schwarz, Westportal der Welser Stadtpfarrkirche

Taf. I,	Abb. 1: Stadtpfarrkirche Wels: romanisches Portal von der Turmhalle ins Langhaus aus dem frühen 13. Jahrhundert nach S. 48
Taf. II,	Abb. 2: Stadtpfarrkirche Wels: Nordseitiges Gewände des romanischen Portals Abb. 3: Stadtpfarrkirche Wels: Südseitiges Gewände des romanischen Portals
Taf. III,	Abb. 4: Stadtpfarrkirche Wels: Flachrelief im rechten Gewände des romanischen Portals Abb. 5: Stadtpfarrkirche Wels: Halbplastischer Kopf im linken Randbereich des romanischen Portals
Taf. IV,	Abb. 6: Stadtpfarrkirche Wels: Kapitellzone im nordseitigen Gewände des romanischen Portals Abb. 7: Stadtpfarrkirche Wels; Halbplastische Dämonenfiguren im rechten Randbereich des romanischen Portals vor S. 49

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGSTAFELN

- Zu Renate M. M i g e l b a u e r: Grabungen in der ehemaligen Georgskapelle
- Taf. V, Abb. 1: Rollsteine in Verstürzlage am Nordwestprofil der Garage nach S. 112
- Abb. 2: Blöcke des Steinkistengrabes II und N-S Mauer, beide vom Fragment der spätmittelalterlichen Kapelle überbaut
- Abb. 3: Rötlich verfärbter Lehm mit Brandresten von Grab 24
- Taf. VI, Abb. 4: Rollsteinlage an der südlichen Langhausmauer mit Grab 16
- Abb. 5: O-W Mauer vor der östlichen Außenmauer der Garage
- Abb. 6: Reste des Ziegelfußboden im Chor, Fundament einer N-S Mauer, Teile des Altarfundamentes und Rollsteine der oberen Lage der Apsis
- Abb. 7: Fundament der Apsis aus Trockenmauerwerk
- Taf. VII, Abb. 8: Fundament des frühmittelalterlichen Chors mit Säulenbasis
- Abb. 9: Relief auf einem Konglomeratblock des Steinkistengrabes II
- Abb. 10: Marmorbruchstück einer Gewandfigur, Vorderseite
- Taf. VIII, Abb. 11: Säulenbasis aus dem Fundament der Apsis
- Abb. 12: Bestattung im Steinkistengrab I
- Abb. 13: Ziegelboden des Steinkistengrabes I
- Taf. IX, Abb. 14: Steinplatten j und h des Steinkistengrabes II
- Taf. X, Abb. 15: Beigaben aus dem Grab im Langhaus der Kapelle
- Abb. 16: Grab 2
- Abb. 17: Grab 7
- Abb. 18: Grab 10, 9, 12, 11, 8
- Abb. 19: Pferdebestattung
- Taf. XI, Abb. 20: Fundament der nördlichen Langhausmauer neben Steinkistengrab I
- Abb. 21: Schotterniveau zwischen der Mauer, die die Schulter der Apsis bildet und der Nordecke von Steinkistengrab I
- Abb. 22: Fundament des spätmittelalterlichen Chores
- Abb. 23: Südansicht der ehemaligen Georgskapelle nach Abtragung der ehemaligen Sakristei
- Taf. XII, Abb. 24: Fundament der Ostmauer der ehemal. Sakristei
- Abb. 25: Fundament der Südmauer der ehemal. Sakristei
- Abb. 26: Altarfundament (?)
- Abb. 27: N-S Mauer im Langhaus und südliche Langhausmauer
- Taf. XIII, Abb. 28: Zwei fragmentierte Grabsteine, Almgasse 6
- Abb. 29: Grab 20
- Abb. 30: Blick auf die Georgskapelle vom Semmelturm-Hochhaus
- Zu Silvia R e n h a r t, Die menschlichen Skelettreste
- Tafel XIV, Abb. 1: Cranium von Skelett 9, zu S. 127 f
- Tafel XV, Abb. 2: Cranium von Skelett 12, zu S. 130
- Tafel XVI, Abb. 3: Verletzungen am Schädel von Skelett 9 (s. S. 127 f und S. 134)

VEREINSBERICHT 1989–1990

Die Vereinstätigkeit war in der abgelaufenen Periode im wesentlichen auf publizistische Arbeit und Vorarbeit konzentriert. Das Manuskript für das nächste Jahrbuch, das der Ausgrabung von 1987 an und in der St. Georgskapelle gewidmet ist, wird hier vorgelegt. Die ergänzenden historischen Beiträge haben eine Verzögerung erbracht.

Im letzten Vereinsbericht haben wir eine Sonderreihe zum Jahrbuch angekündigt, von der der erste Band bereits erschienen war. Nun ist noch im Jahre 1990 der zweite Band. W. ASPERNIG, W. BUCHNER, K. HOLTER, Geschichte des Schlosses Puchberg, erschienen und findet viel Anklang. Der dritte Band, Andreas TRAPP, Neues vom römischen Wels, ist 1991 erschienen.

Die Vortragstätigkeit beschränkte sich auf die Mitarbeit, bzw. die Einführungsvorträge bei der lebhaften Ausstellungstätigkeit unserer Museen und weiter ist die Mitarbeit im Gestaltungsbeirat der Stadt Wels zu nennen, in dem der Unterzeichnete mit tätig ist. Diese Tätigkeit wurde immer wieder durch Rücksprachen im Mitgliederkreis aktualisiert.

Die Mitgliederzahl ist seit 1988 (440) fast gleich geblieben. Den Todesfällen und Austritten stehen fast gleichviel Neubetritte gegenüber. Es sind derzeit 439 Mitglieder verzeichnet. Seit dem letzten Vereinsbericht, im 27. Jahrbuch veröffentlicht, haben wir folgende Todesfälle zu beklagen: Dkfm. Dr. Carl Fritsch, Techn. Rat Dipl.-Ing. Walter Fritsch, OSchR. Hans Neubauer, Techn. OAR. Richard Preissler, Sophie Seelig. Sie waren fast alle seit der Vereinsgründung Mitglieder und für unsere Ziele tätig.

Die für den 17. 1. 1991 einberufene Hauptversammlung des Vereines wurde ordnungsgemäß abgeführt. Der Rechenschaftsbericht des Obmannes und der vom Rechnungsprüfer genehmigte Kassenbericht wurde entgegengenommen, die Entlastung wurde erteilt.

Über Vorschlag von Herrn Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Rausch wurde folgende Vorstandsliste vorgelegt und einstimmig beschlossen:

Obmann:	Univ.-Prof. Dr. Kurt Holter
Obmannstellvertreter:	Dir. Prof. Dr. Walter Aspernig
1. Schriftführer:	Günter Kalliauer
2. Schriftführer:	Elfriede Gabriel
Kassier:	Hans Peter Heitzinger

Beiräte:	Bürgermeister Karl Bregartner LABG. Vzbm. Prof. Werner Wiglbeyer DDr. Erich Gallistl Kons. Dir. Helmut Grassner Reg.Rat. Karl Prummer Museumsdirektor WissORat. Dr. W. Rieß Reg.Rat Peter Steinkogler
Rechnungsprüfer:	Wolfgang Teihs Dr. Erika Eder

Im Zusammenhang mit der Jahreshauptversammlung fand am 17. 1. 1991 im Vortragssaal der Arbeiterkammer, die uns den Saal dankenswerterweise kostenlos zur Verfügung stellte, eine gut besuchte Diskussionsveranstaltung »Denkmalschutz und Stadtbildpflege in Wels« statt. Die relativ bedeutenden geplanten und in der Öffentlichkeit schon diskutierten Bauvorhaben innerhalb des alten Stadtkernes regten zu einer Fühlungnahme mit dem Denkmalamt und den maßgebenden Persönlichkeiten des Welser Magistrats, insbesondere der Herren Bürgermeister, an. In der Presse waren schon mehrere hinweisende Artikel erschienen und auch diese Diskussion fand erhebliches Echo.

Der Magistrat der Stadt Wels war durch Bürgermeister Karl Bregartner und die Vizebürgermeister Oberroithmayr und Wiglbeyer, sowie durch eine Anzahl der zuständigen Magistratsabteilungen vertreten, das Bundesdenkmalamt durch Univ.-Doz. Dr. Wilfried Lipp und Dr. Bernd Euler.

Der Vorsitzende wies zunächst auf die Aktualität der Probleme hin; die Öffentlichkeit war durch die Presse schon über die Unterschütz-Stellung des gesamten Stadtkernes von Hallein und auf die Notwendigkeiten von ausgedehnten Grabungen in Lorch-Enns im Bereich der römischen Siedlung alarmiert worden. Beide Bereiche, sowohl Stadtbild- als auch Bodendenkmalpflege sind für die Welser Verhältnisse von Bedeutung und bedürfen überlegter Vorbereitungen. Es handelt sich vor allem um vier größere Bereiche, für die vorbereitende Maßnahmen getroffen und entsprechend diskutiert werden sollten:

1. Freiong – Schloß Polheim – Tiefgarage,
2. Minoritenkloster – Stadtmauer
3. Kaiser-Joseph-Platz – Tiefgarage,
4. Revitalisierung des Westteiles der Fabrikstraße.

Bevor es zur Erörterung der beim Bau einer Tiefgarage im Bereich der Freiong und beim Schloß Polheim kam, trat das Problem der Ergebnisse der Revitalisierung des Schlosses Polheim in den Vordergrund, welche in der Öffentlichkeit und auch in den Mitgliederkreisen erhebliches Aufsehen und Mißfallensäußerungen hervorgerufen hatte.

Dem aufgetauten Unwillen der Diskussionsteilnehmer traten die Rechtfertigungsversuche der Vertreter der Stadt und auch die Zugeständnisse des Bundes-

denkmalamtes gegenüber, daß mangels ausreichender Kontrollmöglichkeiten nicht alles nach Wunsch gelaufen sei. Insbesondere wurde auf das Spannungsfeld zwischen denkmalpflegerischen Wünschen und den Sachzwängen der Revitalisierung hingewiesen. Daß es in den letzten Monaten des vergangenen Jahres durch den Druck der von Pönalen bedrohten Einhaltung vereinbarter Fristen zu unkontrollierbaren Verhältnissen auf der Baustelle gekommen sei, wurde zugegeben. Besonders bedauerlich ist der Verlust der in der Paulus-Kapelle durch die Restauratorin Mag. Jutta Eich, Altmünster, am 19. 10. 1990 festgestellten und untersuchten Wandmalereien (teilweise figurale Darstellungen von gutem Erhaltungszustand und großer Farbintensität), welche in den nächsten Tagen bis zum 25. 10. ohne jede Rückfrage abgeschlagen worden waren. Die Empörung der Diskussionsteilnehmer hat auch in den Presse (z. B. OÖ. Nachrichten, 24. 1. 1991, Extra-Nachrichten, S. I) ihren Widerhall gefunden. Eine erstaunliche Unkenntnis über die Bedeutung des Schlosses Polheim spiegelt sich andererseits in der (in Welser Rundschau, Nr. 4, 24. 1. 1991, S. 5) wiedergegebenen Meinung: *Polheim war eigentlich nie ein Schloß*.

Jedenfalls sollten die bei diesem Umbau gewonnenen Erfahrungen genutzt, und etwa die Vermeidung der Verwendung von störendem Industrieputz, eine bessere Einbindung alter Bauteile (wie hier der gotischen Fenster), Vermeidung der Anbringung von inadäquaten Bauteilen in Zukunft, z. B. bei der Revitalisierung des Minoritengebäudes und laufende Kontrollen ins Auge gefaßt werden.

Die Diskussion über diesen Punkt war nach längerer Dauer damit nicht beendet, sondern es wurde auch auf die zweite Seite des Garagen-Projektes in der Freieung aufmerksam gemacht: es befindet sich hier eine der größten baulich bisher nicht gestörten Flächen innerhalb der Altstadt, deren archäologische Untersuchung eine dringende Notwendigkeit darstellt. Es erscheint unbedingt notwendig, diese Tatsache bei den kommenden zeitlichen Planungen zu überdenken, um dann einen ähnlichen Eklat zu vermeiden, wie er beim Schloß Polheim aufgetreten ist.

Vorausschauende Maßnahmen sind dankenswerter Weise bei dem zweiten Diskussionspunkt, der Minoritenkirche, gesetzt worden. Die dreijährigen Grabungen haben außerordentlich wichtige stadtgeschichtliche Ergebnisse gebracht. Es ist zu hoffen, daß sie im laufenden Jahr abgeschlossen werden können. Damit soll aber dieser Baukomplex nicht aus der öffentlichen Aufmerksamkeit verschwinden. Auch hier ist die Innenausgestaltung von großer Wichtigkeit, da auch hier bedeutende Reste von Wandmalereien festgestellt worden sind, worüber zeitgerecht von Fachleuten diskutiert werden soll und die Grundlagen für die weitere Gestaltung festgelegt werden müssen. Von großer Wichtigkeit ist in diesem Zusammenhang die Verwendung oder ein entsprechender Abrißplan für den sogenannten Schießerstadel, da mit diesem in schlechtem Zustand befindlichen Gebäude nicht nur die östliche Seitenwand des wertvollen Arkadenhofes im Stadtplatz-Hause Nr. 66 gefährdet ist, sondern auch die Überlegungen bezüglich einer Verwendung des interessanten großen Kellers in diesem Bau besprochen werden sollten.

Nicht weniger umfangreich sind die Vorbereitungen für die Planungen bezüglich einer Tiefgarage im Bereich des Kaiser-Joseph-Platzes. Auch hier stehen neben den

wirtschaftlichen Überlegungen die archäologischen an. Die wichtigste Voraussetzung für eine zeitliche Planung scheint auch hier die Bodenuntersuchung zu sein. Da in diesem Bereich verschiedene Untergrundbauten wie Kabelstränge, Luftschutzkeller und Wasserreservoirs vorhanden sind, ist hier eine Zusammenzeichnung dieser Zustände von vorrangiger Bedeutung.

Der vierte Besprechungspunkt betraf die Planung bezüglich einer Revitalisierung der Fabrikstraße, sowohl an ihrem Ost- als auch an ihrer Westseite. Da hier eine anscheinend günstige Vorplanung vorliegt, soll auf das wichtigste Problem dieses Bereiches in archäologischen Belangen aufgezeigt werden. In der Nachbarschaft, beim Bau des Kreisgerichtsgebäudes und beim Bau des Lokalbahnhofes, wurden sehr bedeutende römische Funde gemacht. Es steht aber nicht fest, wie weit die in der Römerzeit bebauten Stadtteile nach Süden gereicht haben. In diesem Bereich sind es also vor allem die Gärten des Westteiles der nördlichen Straßenzeile, wo eine Voruntersuchung die notwendige Klarheit geben könnte. Eine Teilgrabung hat schon positive Ergebnisse gebracht.

Es darf vermerkt werden, daß zum Zeitpunkt der Drucklegung diese Untersuchung bereits vorgenommen worden ist und erfolgreich verlief. Ein Bericht wird zu gegebener Zeit erfolgen.

Wels, im Oktober 1991

Dr. Kurt Holter

Günter K. Kalliauer

Dr. Walter Aspernig